



Dr. Uwe Wiczorek erläuterte die Werke von Markus Lüpertz. (Foto: mn)

VERNISSAGE

«Nie Empfundenes drängt sich zum Ausdruck»

Wer den Namen Baselitz kennt, weiss auch von Markus Lüpertz. Genau ein Jahr nach Eröffnung einer Baselitz-Ausstellung zeigt die Galerie «Theater am Kirchplatz» jetzt Grafiken von Markus Lüpertz. Zur Einführung sprach Dr. Uwe Wiczorek.

bb – Eine brillante und amüsante Vernissagerede des Direktors der Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein, Dr. Uwe Wiczorek, war beste Voraussetzung, sich mit Markus Lüpertz, Maler, Bildhauer und Schreiber, auseinanderzusetzen. 45 Grafiken aus den Jahren 1980 bis 1994 und drei Bronzen zu «Melonenmahl» zeigt bis 21. April die Galerie «Theater am Kirchplatz».

Markus Lüpertz, geboren 1941, studierte zwischen 1956 und 1961 an der Werkkunstschule Krefeld. Seit 1980 beschäftigt er sich mit Druckgrafik und seit 1981 mit der Bildhauerei. Heute hat er eine Professur an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Lüpertz arbeitet in Düsseldorf und in Berlin. Er wird häufig in Verbindung mit Georg Baselitz, Jürg Immendorff und A.R. Penck genannt.

Inspiziert durch Nietzsche

Dank den Ausführungen von Dr. Uwe Wiczorek wurde es den Vernissagebesuchern verständlich, warum die gezeigten Grafiken keine

grossen Emotionen beim Betrachter auslösten. Wer Sinn oder eine Bedeutung im Gezeigten suchte, wurde enttäuscht. Höchstens eine Spur von Humor war teilweise angebracht durch Titelhinweise. Lüpertz selbst scheint, nach den Worten des Vernissageredners zu urteilen, nicht an einem Hintersinn interessiert. Markus Lüpertz wehrt sich gegen die Etikette. Er malt ohne Emotionen. Er sei, so Wiczorek, von Nietzsche inspiriert und habe sich mit dem Dithyrambus ein künstlerisches Programm geschaffen: «Nie Empfundenes drängt sich zum Ausdruck.»

Spannung

Deutlich wurde das auch in den 70er Jahren, als Lüpertz Embleme deutscher Geschichte malte und dabei auf jede moralische oder politische Botschaft verzichtete. Er nutzt die schöpferische Freiheit der Malerei und zeigt sie «losgelöst von Funktion, Geschichte und Politik», so Wiczorek.

Trotz einigen persönlichen Vorbehalten zeigen die Werke Lüpertz unübersehbar handwerkliches Können und Sinn für Spannung. Figurative Überlieferungen des Abendlandes setzt er mit modernen Mitteln gekonnt um.

Ob solche Bilder letztendlich den Betrachter immer wieder in Bann ziehen, muss untersucht werden. Gelegenheit dazu bietet ein mehrmaliger Besuch der Galerie Theater am Kirchplatz. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr.

Liechtensteiner Vaterland

Montag, 13. März 1995